

Resultat auch dieses Kontos muß nach Anschauung des Rechnungsausschusses als ein durchaus befriedigendes hingestellt werden. Einem Wunsche aus der vorjährigen Hauptversammlung heraus zufolge ist auf Seite 4 der Druckvorlage diesmal nach kaufmännischem Prinzip die Bilanz per Ende Dezember 1888 aufgestellt; erwähnt sei nur, daß die Bibliothek um den durch die Anschaffungen vermehrten Wert erhöht eingestellt ist und daß von dem älteren Mobiliar im Betrage von 3450 Mark 75 Pfennige 20 Prozent mit 690 Mark abgeschrieben wurden; in Zukunft wird eine Abschreibung von 5 bis 10 Prozent vom Gesamtbetrage mehr als hinreichend sein.

Die Vermögensvermehrung beträgt also 26185 Mark 3 Pfennige für 9 Monate, von welcher Summe dem Beamten-Pensionsfonds 1309 Mark 25 Pfennige zufließen. Das Gewinn- und Verlustkonto bedarf kaum der Erläuterung. Die 201 Mark 80 Pfennige auf Staatspapier- und Aktien-Konto bezeichnen den Kursgewinn; die 1075 Mark 5 Pfennig auf Stiftungen-Konto sind der Rest der zur Ausschmückung des Buchhändlerhauses eingegangenen Geschenke.

Der Rechnungs-Ausschuß hat vom 13.—15. März in Leipzig die Bücher und Beläge einer eingehenden Prüfung unterworfen und in bester Ordnung gefunden. Auf Grund dieser Prüfung und der von mir gegebenen Erläuterungen beantrage ich Namens des Rechnungsausschusses, dem Vorstand für die Rechnung des Jahres 1888 die Decharge zu erteilen. Gleichzeitig aber erlaube ich mir auch, Namens des Rechnungs-Ausschusses dem Herrn Schatzmeister für die von neuem im abgelaufenen Rechnungsjahre bewiesene Hingebung in der Verwaltung seines schwierigen Amtes, für seine Umsicht und opfervolle Thätigkeit unseren ganz besonderen Dank auszusprechen. (Bravo!)

Vorsitzender: Meine Herren, Sie haben den Antrag, der von dem Rechnungsausschuß gestellt ist, vernommen. Ich stelle diesen Antrag zur Diskussion und frage, wer von den Herren zu demselben das Wort nehmen will.

Herr Zimmermann-Leipzig: Ich möchte doch den Vorstand bitten, in Zukunft bei der Aufstellung der Rechnung die Gesetze der Buchführung etwas richtiger zu behandeln. Ich bezweifle nicht, daß alles an und für sich stimmt, was uns hier vorgelegt wird; aber ich will doch durch einige Angaben beweisen, daß die Gesetze der Buchführung, wie sie im Geschäftswesen sich allmählich ausgebildet haben, nicht befolgt worden sind. Ich glaube, wo es sich um eine Bilanz von über einer Million handelt, muß in der Rechnung alles so klar sein, daß sich jedermann daraus ein klares Bild machen kann. In der Ausgabe stehen Börsenblattkonto 1888- 28064 Mark 75 Pfennige. Was in der Kasse auf Börsenblattkonto steht, muß nach den Gesetzen der Buchführung auf dem Börsenblattkonto nachher verrechnet werden, diese 28064 Mark 75 Pfennige durfte man nicht einfach am Vermögensbestande abschreiben.

Dann möchte ich bitten, das Grundstückkonto etwas näher zu spezialisieren. Wenn es sich um ein bedeutendes Konto von über 800 000 Mark handelt, verlohnt es sich schon, zumal der Voranschlag mit den Ergebnissen in keiner Weise übereinstimmt. Im Voranschlag, wo man schon wußte, daß es sich nur um neun Monate handelte...

Vorsitzender. Ich erlaube mir den Herrn Redner darauf aufmerksam zu machen, daß wir noch nicht bei der Besprechung des Voranschlages stehen, sondern bei dem Antrag auf Dechargeerteilung für die Rechnung 1888.

Herr Zimmermann: Ich habe nicht den Voranschlag von 1889 erwähnt, sondern den von 1888.

Vorsitzender: Zum großen Bedauern des Vorstandes ist es nicht möglich, den Herrn Redner hier zu verstehen. (Herr Zimmermann besteigt die Tribüne.)

Herr Zimmermann: Ich habe also den Voranschlag von 1888 im Sinne. In demselben ist als notwendig eine Abschreibung von 13750 Mark für 1888 angegeben; aber der Vorstand erklärt sich schließlich zufrieden, daß nur 6000 Mark abgeschrieben wurden. Ich möchte bei diesem Konto beantragen, daß es in Zukunft den Mitgliedern des Börsenvereins auch spezialisiert vorgelegt wird.

Bei dem Börsenblattkonto haben sich diese 28064 Mark 75 Pfennige von einem Jahr zum andern immer herübergeschlängelt. Das Resultat ist ja richtig, aber im Grunde genommen, um richtig Buch zu führen, mußten diese, da sie einmal auf dem Börsenblattkonto standen, auch auf das Ausgabenkonto des Börsenblatts geschrieben werden, und dadurch würde sich der Ertrag, was allerdings nicht die Schuld dieses, sondern schon der vorhergehender Jahre ist, um diese Summe vermindern, und das wirkliche Gewinnkonto würde statt 70600 Mark nur 42600 Mark ungefähr ausmachen. Ich will diese Zahlen nur angeben, nicht etwa aus Skandalhucht, sondern aus reiner Ordnungsliebe; denn Ordnung wollen wir doch auch in unserm Börsenverein haben.

In der Bilanz wiederholt sich also, daß die Summe von 28064 Mark 75 Pfennige der Bequemlichkeit halber vom Vermögenskonto abgeschrieben wird. Das Vermögenskonto aber figurierte in der vorigen Bilanz für 1887 mit einer um 29080 Mark größeren Summe. Nämlich in den früheren Jahren, wo die allgemeine Abrechnung vom 1. April bis zum 31. März ging, und wo das Börsenblattkonto vom 1. Januar bis zum 31. Dezember ging, da sind immer die Einnahmen, die vom 1. Januar bis 31. März eingingen, und die Ausgaben, die ausgingen, vorgetragen. Nun sind diese 29080 Mark bei der vorjährigen Vermögensaufstellung als Aktivum mit aufgeführt worden. Ich habe schon damals gerügt, daß diese 28064 Mark 75 Pfennige damals nicht als Passivum dagegen figurierten. Ich wollte also nur bemerken, daß im Grunde genommen, wenn wir die strengen Gesetze der Buchführung anwenden, sich kein Vermögenszuwachs ergeben würde, sondern ein ungefähre Verlust von 1900 Mark. (Vielsache Rufe: Schluß!)

Vorsitzender: Ich bitte, den Herrn Redner aussprechen zu lassen.

Herr Zimmermann: Aber, meine Herren, ich kann deshalb doch keine Veranlassung nehmen, etwa die Anerkennung zu verweigern, denn stimmen thuts trotz alledem (Heiterkeit, Bravo!); ich habe aber mit einigen Herren, die etwas von Buchführung verstehen, darüber gesprochen, und die sind aus dem Abschluß nicht klar geworden. Ich möchte also beantragen, daß in Zukunft der Abschluß so gemacht wird, daß auch jeder, der nicht viel von Buchführung versteht, sich ein recht klares Bild davon machen kann. (Vereinzelt Bravo.)

Vorsitzender: Ich möchte bemerken, daß die Wendung des Herrn Redners: ich habe mit einigen Herren gesprochen, die etwas von Buchführung verstehen, doch hoffentlich nicht so aufzufassen ist, als ob er meinte, daß die Mitglieder des Rechnungsausschusses und des Vorstandes nichts von Buchführung verstehen. (Zuruf: Nein!) Ich erteile jetzt dem Herrn Schatzmeister das Wort zur Erwiderung auf die Auslassung des Herrn Redners.

Herr Ernst Seemann-Leipzig: Meine Herren, wenn die Versammlung der Meinung ist, daß wir mehr abschreiben sollen, so kann das dem Vorstand nur sehr willkommen sein. Wir wollen uns ja alle nicht über die Sachlage täuschen. Wenn Sie also denken, daß eine Amortisation von 6000 Mark zu gering ist, so bin ich der Meinung, daß gar nichts entgegensteht, diese Amortisation höher anzusetzen; das ist ja für alle Fälle besser. Der Rechnungsausschuß hat für gut befunden,